

Problemstellung:



- **Gesellschaftliche Herausforderungen:** Klimawandel, soziale Ungleichheit und technologische Entwicklungen verändern die Anforderungen an Gesundheits- und Versorgungssysteme [1,2].
- **Grenzen traditioneller Körperverständnisse:** Das biomedizinische Körperverständnis greift zur Erklärung dieser Herausforderungen zu kurz [3].
- **Erweitertes Körperverständnis:** Körper entstehen im Zusammenspiel biologischer, sozialer, politischer und ökologischer Bedingungen [4–6].
- **Forschungsproblem:** Komplexe Zusammenhänge sind bislang unzureichend theoretisch und methodisch erfasst [7–9].

Forschungsstand:



- **Dominierende Paradigmen:** Physiotherapieforschung ist überwiegend positivistisch, postpositivistisch oder interpretativ geprägt [10,11].
- **Begrenzung:** Körper werden primär biologisch oder individuell verstanden; historische, soziale und materielle Dimensionen bleiben unterbelichtet [7,10].
- **Alternative Perspektiven:** Poststrukturalistische und posthumanistische Ansätze betrachten Körper als dynamisch, relational und hervorgebracht [3,5,7].
- **Forschungslücke:** Es fehlen methodologische Zugänge zur Analyse komplexer Körperverständnisse im Behandlungskontext [4,8,9].

Methodik:



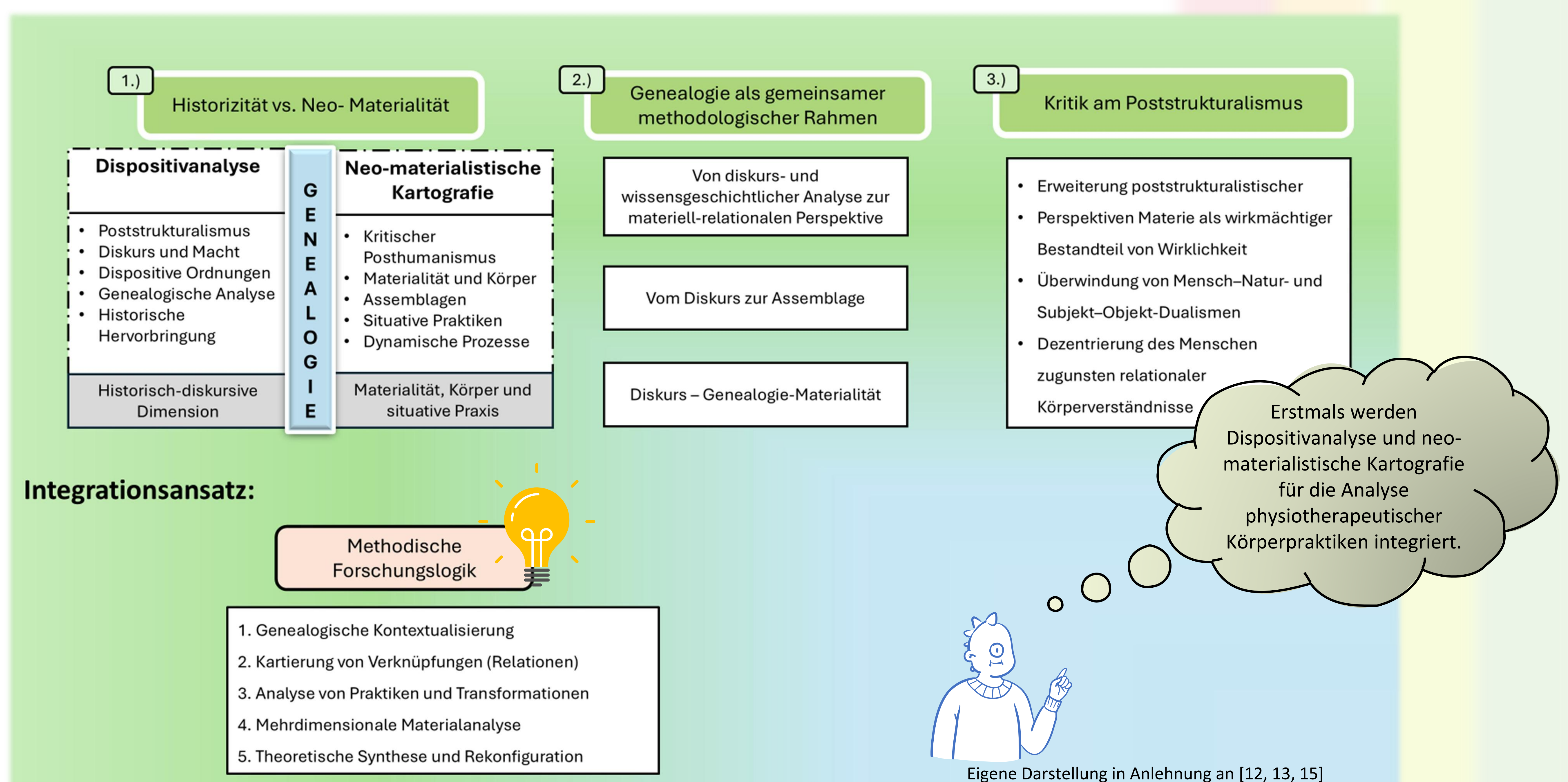
- **Methodischer Ansatz:** Vergleich von Dispositivanalyse und neo-materialistischer Kartografie [12, 13].
- **Theoretische Grundlage:** Postqualitatives Forschungsverständnis, das Theorie, Gegenstand und Analyseprozess als verbunden betrachtet [14].
- **Vergleich:** Untersuchung von Erkenntnistheorie, Körperverständnis und Analyseperspektiven beider Ansätze [1,3,7].
- **Ziel:** Entwicklung eines gemeinsamen analytischen Rahmens durch die (Re-)Konfiguration beider Ansätze.
- **Anwendung:** Analyse physiotherapeutischer Körperpraktiken in ihren diskursiven, materiellen und sozialen Dimensionen.

Forschungsfragen:

Welchen methodologischen Mehrwert bietet die Verbindung von Dispositivanalyse und neo-materialistischer Kartografie für die Analyse physiotherapeutischer Körperpraktiken und Körperverständnisse?

- 1.) Welche erkenntnistheoretischen und methodologischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede weisen Dispositivanalyse und neo-materialistische Kartografie auf?
- 2.) Wie lassen sich beide Ansätze zu einem gemeinsamen methodologischen Rahmen (re-)konfigurieren, der diskursive, materielle und soziale Dimensionen berücksichtigt?
- 3.) Welchen Erkenntnisgewinn bietet der kombinierte Analyseansatz für das Verständnis physiotherapeutischer Körperpraktiken und Körperverständnisse?

Ergebnisse einer möglichen methodologischen Integration:



Entsteht ein Widerspruch zwischen der vorab festgelegten analytischen Perspektive der Dispositivanalyse und dem postqualitativen Ansatz, dass Wissen erst im Prozess der Forschung und in der Auseinandersetzung mit dem Gegenstand entsteht?

Kann qualitative Forschung nicht nur Körperpraktiken rekonstruieren, sondern zur Transformation der theoretischen Konzepte beitragen, mit denen Körper verstanden werden?

Welche Gütekriterien sind für einen postqualitativen, (re-)konfigurierenden Analyseansatz angemessen und inwiefern müssen etablierte Kriterien weiterentwickelt oder neu konzipiert werden?

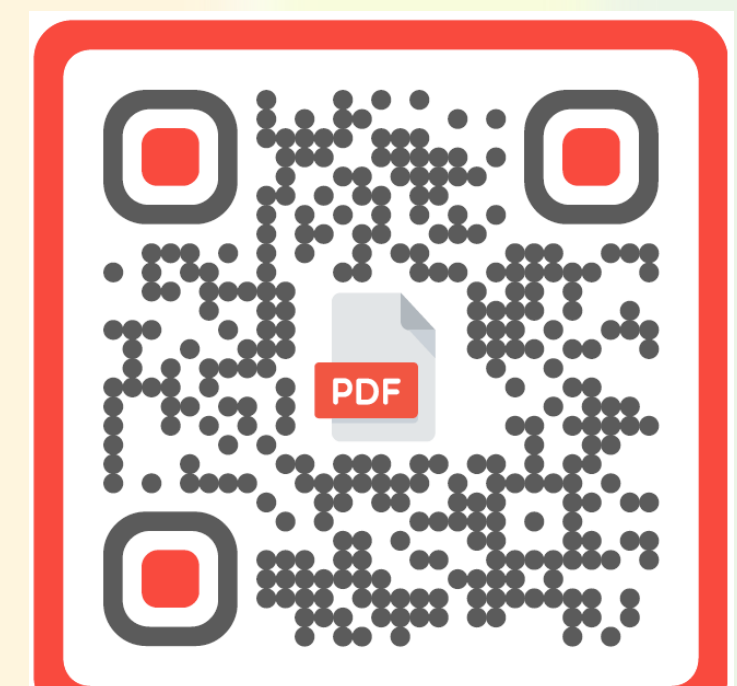
Diskussion:

Die theoretische Auseinandersetzung fordert eine Neubestimmung des Körperverständnisses in der Physiotherapiewissenschaft: Der Körper wird nicht als isoliertes biologisches Objekt, sondern als historisch, materiell und sozial verflochtener Prozess verstanden.

Der kritische Posthumanismus verschiebt den Fokus von einem individuellen Körper hin zu den Bedingungen, Beziehungen und Prozessen, durch die Körper, Gesundheit und Krankheit hervorgebracht werden.

Der Erkenntnisgewinn liegt in der theoretischen Rekonfiguration physiotherapeutischer Körperkonzepte und einer Erweiterung des Verständnisses von Körperlichkeit.

Literatur zum Poster:



Download PDF